



24 300 Franken: So viel Geld bringt ein Basler Tübli auf einem Brief an der Briefmarkenauktion in Luzern ein.

Die besten Stücke der Auktion gehen an einen Heimwehglarner

Mehrere begehrte Briefe mit Glarner Bezug sind an der Briefmarkenauktion in Luzern von einem Sammler aus Bern ersteigert worden. Der 75-jährige Philatelist ist im Glarnerland kein Unbekannter.

von **Brigitte Tiefenauer**

Ganz besondere Exemplare müssten dem Kenner ihren Preis wert sein, sagt Hanspeter Strauch. Der leidenschaftliche Sammler aus Muri bei Bern meint damit die beiden begehrten Belege mit Glarner Bezug, die letzte Woche an der Rölli-Auktion in Luzern versteigert worden sind. (Ausgabe vom Mittwoch).

Den Faltbrief mit Glarner Stempel hat er ersteigert, ebenso den Tübli-Brief aus Schwanden mit Zusatzfrankatur für Mailand und dazu gleich noch einen sehr alten Brief aus Elm mit einem Stempel in gotischer Schrift. Letzterer sei ein bedeutender Zeuge aus den Anfängen des glarnerischen Postdienstes und der teuerste gewesen.

Erster Glarner Maturand

Strauchs Leidenschaft für die Belege aus der Glarner Sammlung eines verstorbenen Bekannten hat ihre Gründe. Als Kind einer Zürcherin und eines Baslers in Ghana – damals noch die Goldküste – geboren, lebt er während des Krieges bei seiner Grossmutter in Zürich, während seine Eltern noch in Ghana weilen. Der einzige Kontakt zu seinen Eltern erfolgt via Briefe, die der kleine Hanspeter jeweils sehnsüchtig

erwartet. Sie wecken sein Interesse an der Philatelie.

Nach dem Krieg kehren die Eltern in die Schweiz zurück, Anfang der 1950er Jahre zieht die Familie nach Ennenda, wo Vater Strauch die Textildruckerei Hostenstein in Ennenda leitet. Hanspeter tritt in die erste Glarner Maturaklasse ein und wird Mitglied des Jugend-Briefmarkenclubs Glarus.

«Ich war infiziert», sagt Strauch. Ein Studienjahr in Amerika, die militärische Ausbildung in der Glarner Gebirgstruppe, eine Pariserin als Ehefrau und die Arbeit als Jurist im diplomatischen Dienst hätten ihn zum Weltbürger mit engem Bezug zum Glarnerland



«Die anderen können die Belege in zehn oder 20 Jahren ersteigern.»

Hanspeter Strauch
Leidenschaftlicher Philatelist

und regem Interesse an der Glarner Postgeschichte gemacht.

Post als Basis des Staates

Dass er alles geben würde, um in Luzern an die wichtigen Dokumente heranzukommen, war für Strauch von Beginn weg klar. Nicht nur, weil der Brief aus Disentis, der per Fussbote und eventuell einem Saumpferd über den Panixerpass via Elm, Glarus und Wattwil ins appenzellische Trogen kam, die selben Wegstücke zurückgelegt hatte wie Suworow – und Strauch selber im Gebirgsbataillon. Sondern auch, weil der Stempel der kleinste sei, den es von Glarus je gegeben habe, handgefertigte lokale Kleinkunst sozusagen. Strauch vermutet, dass er möglicherweise im Kloster Disentis hergestellt wurde und auch dort auf den Brief kam. «Stempel dienten zu jener Zeit oft zur Festlegung der Reiseroute, bezahlt wurde die Post vom Empfänger.»

Wie der Brief aus Elm sei auch dieser ein wichtiger Baustein in seiner Sammlung zur Postentwicklung im Glarnerland. Diese wiederum sei die Basis des Staatswesens, die Philatelie deshalb ein interessanter Zeitvertreib für einen ehemaligen Diplomaten. Das Glarnerland als damals kompakteste Industriezone der Schweiz und folglich mit einem regen Postverkehr bezeich-

net Strauch als wertvollen Boden mit aufschlussreichen Belegen.

Zur dritten Errungenschaft, dem Tübli-Brief mit Reiseroute Schwanden-Mailand, weiss Strauch weniger zu erzählen. Dieser optisch eindrückliche Beleg sei einfach von der Frankatur her interessant, sagt der Rentner, der auch Mitglied der europäischen Akademie der Philatelie ist.

Den Preis hat er «vergessen»

Wie viel er für alle drei Exemplare bezahlt hat, will er nicht mehr so genau wissen. «Seltenes hat seinen Preis, und diesen muss der Kenner bereit sein zu zahlen, weil er sonst seine historische Sammlung nicht komplettieren kann», sagt er nur. Inklusive Kommissionen dürfte er für die drei Exemplare über 3000 Franken bezahlt haben. Dass er seinen Glarner Kollegen die Trophäen weggeschnappt habe, rechtfertigt er. «Ich bin der Älteste. Die andern können die Belege in zehn oder 20 Jahren noch ersteigern, wenn ich einmal nicht mehr bin», sagt er. Bis dahin werde er sie in Ehren halten.

Peter Menzi aus Mitlödi, der ebenfalls mitgeboten hat, nimmt die Niederlage sportlich. «Es läuft nun einmal nicht immer so, wie man gerne hätte. Ich habe den Zuschlag für andere gute Stücke bekommen», sagt er und erin-

nert daran, dass er letztes Jahr mit dem damals besten Glarner Stück heimkehren durfte.

Diesmal hat er eine Handvoll Belege aus der vorphilatelistischen Zeit ersteigert. Stempel aus Niederurnen, Elm und Schwanden belegen, dass die von ihm ersteigerten Briefe vor rund 200 Jahren von Boten aus den entsprechenden Dörfern weitergeleitet wurden. «Mehr zu bieten, hätte mein festgelegtes Budget gesprengt, beziehungsweise meine Cervelats zu sehr verteuert», spast der Metzger. Mit Hanspeter Strauch sei er gut bekannt, er gönne ihm den Zuschlag.

Veranstalter mit Auktion zufrieden

«Wir sind mit den Ergebnissen der Auktion zumindest zufrieden», sagt Christian Holling von der Firma Rölli-Schär AG, der Veranstalterin der internationalen Auktion in Luzern. Die Raritäten hätten sehr gute Resultate erzielt, obgleich die Aufhebung des Euro-Mindestkurses spürbar gewesen sei. Als Highlight nennt Holling ein Basler Tübli, für das ein Sammler 24.300 Franken bezahlte. (bt)

INSERAT



**50%
RABATT**

**Aktueller Deal:
3 Nächte für 2 Personen
inkl. Verwöhn Pension in Spiss (A),
nur Fr. 344.– anstatt Fr. 688.–**

Gutschein kaufen auf deal.suedostschweiz.ch oder bei Somedia Promotion Glarus und einlösen bei Landhaus Paradies in Spiss (A).

Dieses Inserat gilt nicht als Gutschein

DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH
mein Regionalportal.